

Das Jenseits kracht in den Saal // März Musik: "Zeitkugel" von Michael Wertmüller

Diedrich Diederichsen schreibt über den Schweizer Komponisten Michael Wertmüller, seine Werke würden "den alten Gegensatz von Komplexität und Intensität aushebeln". Tatsächlich scheint heftige Ablehnung oft die einzige Emotion zu sein, die von intellektueller oder konstruktivistischer zeitgenössischer Musik ausgeht. Davon kann bei der März-Musik-Aufführung von Wertmüllers "Zeitkugel" im Konzerthaus nicht die Rede sein. Das begeisterte Publikum und ein sichtlich glücklicher Komponist bedanken sich am Ende beim ungeheuer engagiert musizierenden Konzerthausorchester, dem Dirigenten Peter Rundel, dem phänomenalen Pianisten und Organisten Dominik Blum sowie den übrigen Mitwirkenden.

Wertmüller zielt durchaus direkt aufs Nervensystem: Die Lautstärke wird gelegentlich parallel zur Tonhöhe angehoben, man hört unmittelbar wirkungsvolle Kontrastmomente wie die Ausdünnung des riesigen Orchesterapparats auf verwehende Streichquartettklänge, an einem der zahlreichen Höhepunkte des Werks meint man sogar einen astreinen C-Dur- Akkord identifizieren zu können.

Den stärksten Eindruck hinterlassen aber doch die im Sinne Diederichsens "komplexen" Momente. Das Werk schichtet in Anknüpfung an Zimmermann oder Messiaen Rhythmen übereinander, um das Phänomen einer zugleich stehen bleibenden und fortlaufenden Zeit zu realisieren: Identität von Ereignis und Dauer. Dafür werden fünf Dirigenten über Kopfhörer verschiedene Zeitmaße zugespielt, die sie an die Instrumentengruppen weitergeben. Natürlich lässt sich das beim ersten Erleben nicht "verstehen". Es vermittelt sich aber doch der Eindruck einer aus den Fugen geratenden Zeit, fast fürchtet man, das Jenseits könnte durch die Decke krachen. Gegenüber dieser faszinierenden, beunruhigenden, rohen wie filigranen Musik verblassen die Werke vor der Pause etwas, auch wenn sich Wu Wei in Unsuk Chins Konzert "Šu" als atemberaubender Virtuose an der chinesischen Mundorgel erweist. Benedikt von Bernstorff

Bernstorff, Benedikt von

Quelle:	Der Tagesspiegel Nr. 21995 VOM 23.03.2014 SEITE 026
Ressort:	Kultur
Dokumentnummer:	201403238432248

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de:443/document/TSP__201403238432248%7CTSPH__201403238432248%7CTSPN__201403238432248

Alle Rechte vorbehalten: (c) Verlag Der Tagesspiegel GmbH